

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2014)

Artikel: Hundezirkus Merian : ein Bremgarter eroberte die Bühnen der Welt
Autor: Baumann, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hundezirkus Merian

Ein Bremgarter eroberte die Bühnen der Welt

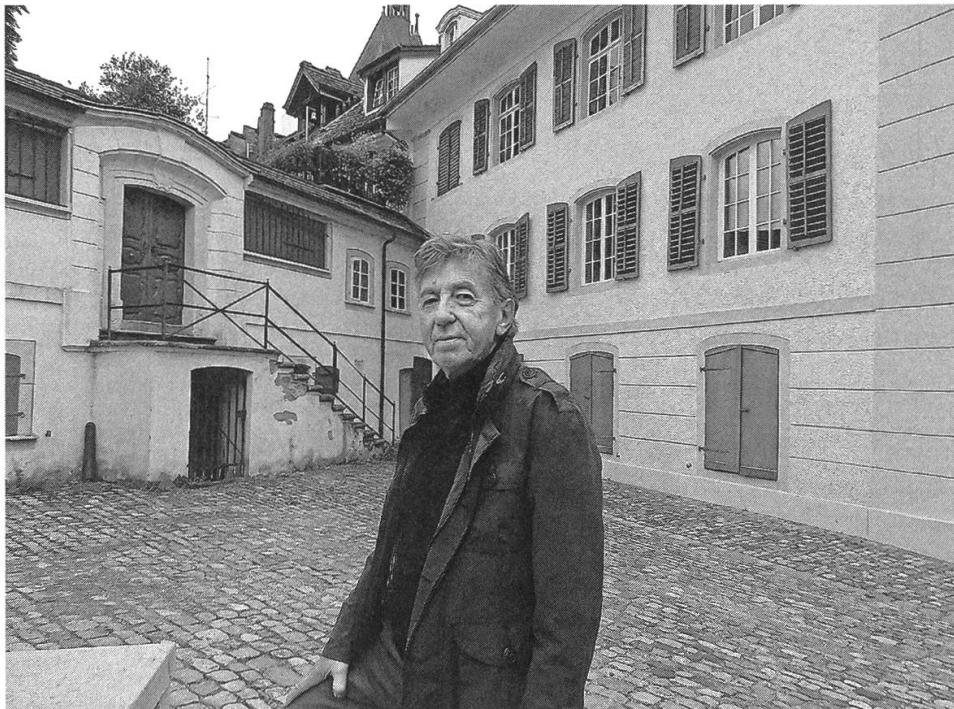
JÖRG BAUMANN

Vom Corso-Theater in Zürich aus startete ein Bremgarter vor über hundert Jahren eine einzigartige Weltkarriere: Engelbert Meier, den Freunden des Variététheaters besser bekannt unter seinem Künstlernamen Merian. Mit seinem köstlichen Hundetheater reiste Merian durch die ganze Welt. 1966 starb Engelbert Meier in Zürich. Er wurde 93 Jahre alt. Seine grosse Zeit im Variété hatte ihn längst überholt. Als er zu Grabe getragen wurde, hatten ihn die meisten vergessen.

Zum Glück schrieb Engelbert Meier seine Erinnerungen auf. Sie geben einen guten Einblick in ein Künstlerleben, das ihn über viele Höhen, aber auch durch schmerzhafte Niederlagen trug. Kaum hat er knapp die Volksschule hinter sich, finden wir Engelbert Meier 1886 beim Variété- und Hundetheater Wallenda – auf einer Tournee durch die Westschweiz, durchs Elsass, nach Mainz, Nürnberg und München, ein Jahr später schon in den grösseren Städten in Sachsen «auf Messen und Vogelschiessen», wie er in seinen Memoiren festhält. 1889 trifft man ihn schon in den Weltstädten in Variététheatern in Berlin, in Paris im «Folies Bergère», in Wien im Unterhaltungstheater Ronacher, dann über Main in Frankfurt, Heidelberg, Mannheim, Stuttgart, in Bad Cannstatt, Würzburg, Fürth und Regensburg, wieder ein Jahr später in der Schweiz, in Deutschland, wieder in Paris, in Wien, Mailand und in Holland. Im April 1890 notiert Engelbert Meier: «Stelle aufgegeben. Dienst in einem Sanatorium bis Ende 1894.» Meier macht eine Pause vom rastlosen Künstlerdasein, tritt in die Dienste von Lord Brookfield in der englischen Grafschaft Sussex. 1899 wechselt er als Serviceangestellter ins Hotel Lemmens in Amsterdam.

Merian begeistert das Zürcher Publikum

Doch lange hält es Meier nicht in Amsterdam aus. 1900 notiert er: «Beginn der Vorbereitungen zu einer Variétékarriere.» Meier nimmt den Künstlernamen «Merian» an, was ziemlich mutig ist,



**Heinz Koch vor dem
Präsident-Meier-Haus,**
in dem Engelbert Meier,
der sich den Künstler-
namen Merian zulegte,
eine Zeitlang wohnte.

denn Meier lehnt sich den Namen immerhin von der berühmtesten Basler Künstlerfamilie aus. 1901 debütiert Merian im Corso-Theater in Zürich, das ein Jahr vorher mit Pomp und Gloria eröffnet worden ist und wo er beste Gesellschaft hat: Denn im Corso treten auch Miss Victoria, «die elegante Schönheit am elektrischen Apparat mit ihrem mysteriösen Absturz», Mademoiselle Vernici «in ihren phänomenalen Tänzen im Feuer- und Lichtermeer mit ihrer Neuheit, dem Gewitter» und Monsieur Ricardo mit seinen dressierten Hunden auf. War Monsieur Ricardo also doch Merian oder war es ein anderer Künstler? Wir wissen es nicht, und wir werden es nie erfahren.

Merian zieht es nach seinem Gastspiel in Zürich weiter nach Frankfurt und nach London, wo er sieben Monate lang auftritt. Vom Erfolg beflügelt bereist er die englische Provinz, Mailand, wieder London, dann Düsseldorf, Amsterdam, Nürnberg, Prag und Paris (wieder im «Folies Bergère»). 1904 setzt Merian zum ersten Mal den Sprung über «den grossen Teich» an. Er beginnt seine erste Tournee durch die USA und Kanada, kehrt dann nach Europa zurück und stösst in Moskau auf unerwarteten Widerstand. «Musste flüchten», notiert er. Er ist wieder auf Tournee in Amerika und erlebt 1906 in San Francisco das verheerende Erdbeben, bei dem 3000 Menschen ihr Leben verlieren. Merian und seine Truppe überleben die Katastrophe. Merian ist inzwischen Vater geworden.

Sein Kind kann er vor dem Erdbeben retten, weil es in der Obhut der Pflegerin und der Haushälterin ist, bis zu seiner Rückkehr nach Europa, «die ein Jahr dauerte». Merian ist ein erfolgreicher Künstler geworden und auf dem Höhepunkt seiner Karriere angelangt. Er kann es sich deshalb leisten, gleichzeitig drei verschiedene Truppen mit je dreissig Hunden zusammenstellen, die in Amerika, in England und in Australien auftreten. Der Chef ist immer dabei. Er begleitet die Truppen rund um die Welt und unternimmt dabei weite Reisen mit dem Schiff und der Eisenbahn. Diese führen ihn durch Amerika, Kanada und Australien bis nach Neuseeland und auf die Fidschi-Inseln. Müde, aber wohlbehalten trifft Merian am 24. Dezember 1912 um 18 Uhr wie abgemacht bei seiner Familie in der Wohnung in London ein und kann mit ihr frohe Weihnachten feiern.

Waterloo in Russland

Im Mai 1914 lässt Merian seine erste Truppe von Chicago nach Russland kommen. Ziel ist Petrograd, das heutige St. Petersburg. Er trifft die Truppe auf halbem Weg in Stettin, wo er mit ihr das neue Programm einstudieren lässt. Nachdem die Truppe nach Russland weitergereist ist, hält sich Merian in Karlsbad auf, wo sein Hundetheater gastiert. Die Ereignisse überschlagen sich. Der Erste Weltkrieg steht vor der Tür. Noch ahnt niemand etwas davon. Am 28. Juni ermordet ein Attentäter in Sarajewo den österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin. Am Tag vorher sitzt Merian noch mit dem Bruder der Erzherzogin, dem Grafen Chetek, gut gelaunt in der Laube des Cabarets Cacadu in Karlsbad zusammen. Tags darauf versetzt die Botschaft von der Ermordung des Thronfolgers und seiner Frau die Welt in helle Aufregung. «Das bedeutete Krieg», weiß Merian sofort.

Merian missachtet die Zeichen an der Wand. Er schickt die eine Truppe von Karlsbad nach Helsinki, kehrt nach Bremgarten zurück und bereitet sich darauf vor, die zweite Truppe nach England reisen zu lassen. Vierzehn Angestellte sitzen indessen in Petersburg und Helsinki fest. Von ihnen können nur altershalber Merians Neffe, ein Deutscher, und zwei Gehilfinnen ausreisen. Die anderen werden gefangen genommen und ins Lager nach Sibirien abgeschoben. Merian verliert seinen ganzen Besitz. Nur einer der Angestellten kommt aus Sibirien zurück. Merian hatte für ein Jahr

Verträge für 275 000 Franken. «Sie wurden mir kriegshalber alle gekündigt», schreibt er. Das wirkt sich auf die nächsten Engagements aus. Die Gagen sinken. Merian will nach Italien ausweichen. Doch wird er gewarnt, dass Italien in den Krieg eintreten werde. Deshalb zieht er es vor, im Kursaal Genf aufzutreten. Merian muss darauf allerdings zwei Wochen warten, weil es der Kursaaldirektor verpasst hat, rechtzeitig eine Lizenz zu lösen. Weiter geht die Reise nach Rotterdam, wo ihn endlich eine frohe Botschaft erreicht: Merian wird für 30 Monate nach Amerika engagiert. 1918 tritt er in den südamerikanischen Weltstädten Buenos Aires, La Plata und Montevideo auf. Mit mässigem Erfolg. «Die Tournee war keine profitable gewesen», schreibt er. Zudem plagen Merian Schwierigkeiten mit seiner Ehefrau, die eigentlich die Aufgabe hätte, Merians Liegenschaften «auf einer nutzbringenden Basis» zu verwalten. Doch das gelingt nicht. Merian entschliesst sich, freiwillig seinen ganzen Besitz zu liquidieren. Überall fliesst sein Geld ab. In der Wirtschaftskrise verliert er seine Ersparnisse.

Das Variététheater dankt ab

Die grosse Zeit des Varététheaters neigt sich dem Ende zu. Die Theaterhäuser werden immer mehr in Kinos umgewandelt. Merian verliert Stück für Stück seine Existenz. Bitter beklagt er sich darüber, dass das seine Familie keinen Deut interessiert. In den Dreissigerjahren ist er trotzdem immer noch auf Tourneen durch Europa, Amerika und Kanada. Auf einer Zugsreise ereilt Merian 1935 ein weiterer Schicksalsschlag. Er gerät unter den Zug und verliert beim Unfall ein Bein. Er ist unglücklich auf dem Trittbrett ausgeglitten. Merian liegt im Spital, aber nicht lange. Er will weiter im Geschäft bleiben. 1938 tritt er wieder im Corso-Theater in Zürich auf. In Bremgarten wird das Ereignis in der Lokalzeitung angekündigt. Hans Weissenbach, Redaktor des «Bremgarter Bezirksanzeigers», widmet Merians Hundetheater einige Spalten in der Zeitung. 1944 ist Merian in Deutschland auf Tournee, obwohl der Zweite Weltkrieg sich austobt. In Berlin erlebt er Tag und Nacht die Bombardierungen. Erschöpft kehrt Merian in die Schweiz zurück und schliesst die Aera mit den vielen Weltreisen endgültig ab. 1950 wagt er nochmals den Schritt auf die Bühne. Er gastiert in London in einem Revuetheater. Doch der Traum, seine Karriere fortsetzen zu können, zerschlägt er sich. Die Ehe wird nach einem langen

Ensemble des Schierseer-Bauernhundetheaters

Direction: E. MERIAN



3000



Streit geschieden. Merian hat alles verloren, was er einst besass, unter anderem auch sein Wohnhaus, das Präsident-Meier-Haus in der Altstadt von Bremgarten. Einsam und vergessen verbringt Merian seine letzten Jahre in Zürich, wo er 1966 stirbt.

Im «Bremgarter Bezirksanzeiger» wird Merian noch zweimal erwähnt: am 90. Geburtstag am 17. Juni 1963 und im Nachruf. Die Zeitung lässt Merians Glanzzeiten auferstehen und erinnert daran, dass er, als er noch vermögend war, ein freigebiger Mensch gewesen sei. Einmal habe er auf seine Kosten eine Truppe mit dem Schauspieler Wühnsemann vom Stadttheater St. Gallen nach Bremgarten kommen lassen und die ganze Bevölkerung gratis zu einer Vorstellung im alten Schützenhaus, im heutigen Casino, eingeladen. Das ist das letzte Zeichen von unserem berühmten Bremgarter, der in der glitzernden, aber auch abrutschgefährdeten Welt des Variététheaters gross wurde, dann aber in der Einsamkeit versank.

Merians Hundetheater gastierte in Bremgarten

Auf seiner Schweizer Tournee gastierte das Hundetheater von Merian auch in Bremgarten. Heinz Koch, der in Bremgarten aufwuchs, erlebte eine der Schülervorstellungen aus nächster Nähe. 70 Jahre später erinnert er sich an das Ereignis, das sich tief in sein Gedächtnis eingeprägt hat.

*Wann fand die Schülervorstellung statt,
an der Sie teilnehmen durften?*

Heinz Koch Das muss um 1943 herum gewesen sein. Wenn ich mich recht erinnere, war ich acht Jahre alt, als ich mit meinen Klassenkameraden im kleinen Zirkuszelt von Merian sass. An diesem Tag fand in Bremgarten der Markt statt. Das Zelt stand auf dem Schulhausplatz.

Wie verlief die Vorstellung?

HK Im kleinen Zelt war eine Kulisse aufgebaut, die an ein Städtchen erinnerte. Die Hunde waren bekleidet und trugen einen Gehstock mit sich. Sie traten auf den Hinterbeinen tripelnd aus der Kulisse heraus in die Manege. Sie setzten sich an einen Tisch, an dem sie tafelten. Katzen waren auch dabei. Im Verlauf der Vorstellung, die vielleicht etwa eine halbe



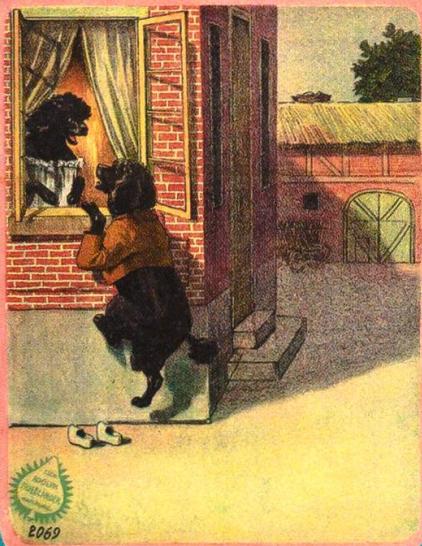
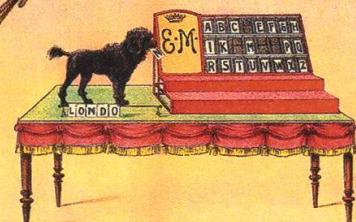
E·MERIAN'S



MINDREADING
DOG PHENOMEN

„CÆSAR“

THE ONLY ONE
IN THE WORLD

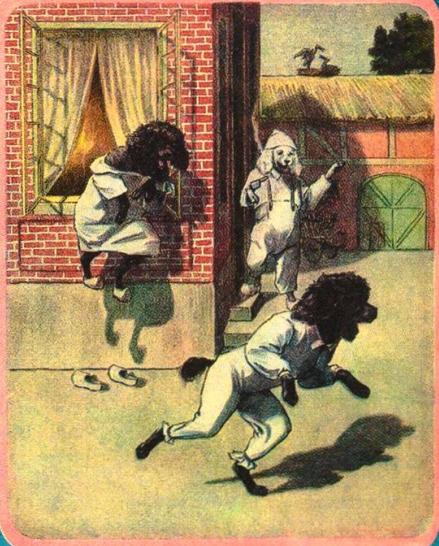


THE MOST COMICAL
DOG PANTOMIME
EVER SEEN.

LA PANTOMIME DE CHIENS
EST LA PLUS COMIQUE
JAMAIS VUE.

DIE HUNDEPANTOMIME
IST DIE KOMISCHSTE, DIE
MAN JE GESEHEN HAT.

NEC PLUS ULTRA



Merian in den Wirren vor dem Ersten Weltkrieg

Am 28. Juni 1914 wurden der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin in Sarajewo das Opfer eines Attentäters. Merian schildert die Ereignisse, die zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs führten, so: «In dieser Zeit war ich als Varétéartist mit theaterspielenden Hunden im Orpheumtheater in Karlsbad engagiert. Am 27. Juni 1914, dem Vorabend des Attentats, sass ich mit meinen Kollegen nach der Abendvorstellung wie üblich im Kabaret Cacadu, welches sich im Erdgeschoss befand, und amüsierten uns in bester Stimmung. Da trat der Unternehmer des Etablissements, Direktor Modl, zu mir heran und sagte: ‹Nebenan in der Laube sitzt ein Herr. Er freut sich über deinen Humor. Er möchte gerne deine Gesellschaft haben. Bitte, geh zu ihm hinüber.› Ich antwortete: ‹Ich bleibe lieber hier bei meinen Kollegen.› ‹Tue mir den Gefallen und geh hinüber.› ‹Hast du ein Interesse, dass ich hinüber gehe?› ‹Ja.› ‹Wer ist es denn?› ‹Graf Leopold Chotek, der Bruder der Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand.› Ich ging zu ihm und unterhielt ihn beim Champagner so gut wie möglich. Als Präsident des Rennclubs lud er mich und Direktor Modl zu dem am nächsten Tag stattfindenden Rennen ein. Es war Sonntag. Wir standen auf der Rennbahn, hinter dem Grafen Chotek, dem Fürstenberg und von Schwarzenberg, dem Grafen Schaffkotsch, dem Prinzen Esterhazi und dem Fürsten von Liechtenstein. Das erste Rennen war vorbei. Das zweite sollte beginnen. Da kam der Direktor der Rennbahn mit einem Papier in der Hand kreidebleich herbeigeeilt und überreichte dem Grafen Chotek ein Telegramm. Die Hände des Grafen begannen zu zittern. Der Fürst Schwarzenberg fragte ihn: ‹Was ists? Was hast denn, Poldi?› ‹Nichts, hauchte der Graf. Diesem, einem kleinen Mann, konnten wir über die Schulter sehen und das Telegramm lesen. ‹Sarajewo, 2 Uhr 31. Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin durch Attentat schwer verwundet.› Einige Augenblicke später wurde dem Grafen ein zweites Telegramm zugestellt: ‹Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin den Wunden erlegen.› Der Graf wankte und fiel dem Fürsten Schwarzenberg in die Arme. Direktor Modl sprang in die Höhe und schrieb. ‹Jetzt gibt's Krieg!› Das Rennen wurde abgebrochen, das Theater geschlossen, und ich reiste nach Petersburg, um dort im Theater ‹Aquarium› zu debütieren. Dort sah ich auf dem Newsky Prospekt (Hauptstrasse in Petersburg) das erste Sibirische Infanterieregiment, welches schon seit Januar von Irkutsk unterwegs war und, wir mir ein Soldat sagte, sich auf dem Weg ‹Sa Germanksy Granitza›, nach der deutschen Grenze befand.»

MERIAN'S ACTING DOGS The Elopement



MERIAN'S ACTING DOGS The Elopement



Stunde gedauert haben mag, erzählten Merians Tiere uns Schülern eine richtige schöne und unterhaltende Geschichte mit einer Handlung. Es war köstlich. Wir konnten dabei herhaft lachen. Ich weiss noch, dass die Schülervorstellung ausverkauft war.

Ist Merian an dieser Vorstellung selber aufgetreten?

HK Nein. Er blieb immer im Hintergrund. Ich habe ihn damals in der Vorstellung nicht gesehen und auch später nicht. Aber ich erinnere mich daran, dass Merians Assistentin die Vorstellung geleitet hat. Es war eine junge Frau. Ein Werbeprospekt aus dem Jahr 1941 für Merians dritte Schweizer Tournee ist mir in die Hände gekommen. Darin heisst es unter anderem, dass bei ihm «25 vierbeinige weltberühmte Künstler» auftraten. Darunter waren Hunde, Katzen, Ratten und Affen, aber auch Zweibeiner, nämlich Raben. Merian warb geschickt um sein Publikum. So erwähnt er im Prospekt ausdrücklich: «Keine Tierquälerei. Liebevolle Erziehung.» Die Direktion und die Truppe seien ausschliesslich von «schweizerischer Nationalität», hielt Merian ausserdem fest. Dieser Hinweis sollte vermutlich die Behörden beruhigen. Wir befanden uns ja im Zweiten Weltkrieg, und so machte es sich gut, dass Merian ausschliesslich Schweizer beschäftigte.

Eine andere Persönlichkeit, die in Bremgarten bekannt war, müssen wir im Zusammenhang mit Merian auch noch erwähnen: nämlich Jakob Villiger.

HK Ja, natürlich. Jakob Villiger, der Grossvater des Schriftstellers Silvio Blatter aus Bremgarten. Er hat Merian ab 1904 einige Jahre lang auf seinen Tourneen nach Amerika und nach Russland begleitet. Jakob Villiger führte später in Bremgarten beim Bahnhof Obertor einen Kiosk und zusammen mit seiner Frau an der Sternengasse in Bremgarten einen Laden. Am Kiosk kauften wir Schüler damals bei Gelegenheit etwas zum Naschen, wenn wir ein wenig Münz im Sack hatten.

Eine Zeitlang befand sich das Winterquartier von Merians Hundetheater in Bremgarten.

HK Ja, in der alten Postautogarage beim BDB-Bahnhof.

E·MERIAN'S new dog comedy sketch "Soldiers quartered" Einquartierung



U.S.A.
PRINTED
IN U.S.A.
8309

Vorübergehend wohnte Merian in Bremgarten.

HK Merian wohnte im Präsident-Meier-Haus an der damaligen Postgasse unterhalb des ehemaligen Zeughauses. Er hatte das Haus gekauft, als er noch ein wohlhabender Mann war, musste es aber verkaufen, als sein Geschäft schlechter lief. Das Präsident-Meier-Haus gehört zu den schönsten Wohnhäusern in der Altstadt von Bremgarten. Seinen Namen hat es durch die späteren Eigentümer erhalten, durch Gerichtspräsident Eugen Meier und seinen Sohn Eugen Meier, der Stadtammann von Bremgarten, Oberrichter und Verwaltungsratspräsident der Bremgarten-Dietikon-Bahn war.

Jörg Baumann

war lange Jahre Redaktor der az Freiamt und ist dort seit seiner Pensionierung als Senior Editor tätig. Er ist Mitglied der Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter.

Quellen:

Erinnerungen von Engelbert Meier (Typoskript)
«Variété Corso und Bernhard Theater» aus dem Buch «Bellevue Zürich»
(Hg. Nicolas Baerlocher und Stefan Zweifel)
Bremgarter Bezirksanzeiger 20. Februar 1988.

Bildnachweis

Merian-Plakate: Stichting Circusarchief Jaap Best, Haarlem